

# Klingender Seelenwärmer zum vierten Advent

Regensburger Domspatzen begeistern in der Pfarrkirche beim Benefizkonzert  
des Rotary-Clubs Zwiesel-Bayerwald

Dazu der Bericht im Bayerwald-Boten für Regen vom 20.12.2016



Kathrin Giehl, die Leiterin des Nachwuchschores der Domspatzen, hatte das Ensemble fest im Griff. Der Chor und die begleitenden Musiker bescherten den vielen Besuchern ein wunderbares Konzerterlebnis in der Regener Pfarrkirche. – Foto: Wittenzellner

**Regen.** Für etwa 800 Besucher in der ausverkauften Stadtpfarrkirche (darunter auch der "Hausherr" Prälat Ludwig Limbrunner mit den Mitarbeitern der Pfarrgemeinde, Bürgermeisterin Ilse Oswald und etliche Stadträte) ist er am Freitagabend wahrlich spürbar geworden: Ein Hauch von eben jener "staaden Zeit", die da seit einigen Wochen verstohlen durchs Land zieht und uns auf das herannahende Freudenfest der Geburt Jesu Christi, unseres Erlösers, vorbereiten möchte. Denn wer sich für rund 90 Minuten einfach mal eine richtige Auszeit vom alljährlichen hektischen Rotieren zwischen Geschenkekauf und "Last Christmas" in 24-Stunden-Dauerschleife, Porentief-rein-Hausputz und Weihnachtsdeko-Wahn gönnen und sich stattdessen von den wunderbar reinen Gesangsstimmen junger Knaben und heranwachsender Burschen verzaubern lassen wollte, der war hier beim Weihnachtskonzert des Regensburger Domspatzen-Nachwuchses genau an der richtigen Stelle.

Bereits zum dritten Mal in Folge ist es dem Rotary-Club Bayerwald-Zwiesel um seinen Präsidenten Wolfgang Wilke gelungen, jenes weltberühmte Ensemble mit einem seiner beiden Weihnachtsprogramme für ein Benefizkonzert zugunsten heimischer sozialer Projekte in den Landkreis Regen zu holen. Nachdem in den beiden Vorjahren in Viechtach die eher volkstümliche "Bairische Weihnacht" zur Aufführung gekommen war, stand das Regener Gastspiel nunmehr ganz im Zeichen des aus rund 50 jungen geschulten Kehlen dringenden Jubelschalles "Tochter Zion, freue dich" (so auch der Titel des Konzerts) und weiterer festlich-imponanter Chorwerke aus den vergangenen fünf Jahrhunderten.

Um deren Wirkung noch zu verstärken, hatte man sich als instrumentale Unterstützung neben einem E-Piano (gekonnt gespielt von Max Rädlinger) auch ein sehr harmonisch agierendes, den Sängern jederzeit das Feld überlassendes und dennoch allzeit präsenten Streichquartett um Valentin Penninger, Carolina Brem (Violine), Samuel Wagner (Viola) und Benedikt Wagner (Violoncello) mit dazugeholt. Die Gesamtleitung hatte Kathrin Giehl, deren unspektakuläres Dirigat weihnachtliche Ruhe ausstrahlte, die nichtsdestotrotz aber die

# Klingender Seelenwärmer zum vierten Advent

**Regensburger Domspatzen begeistern in der Pfarrkirche beim Benefizkonzert  
des Rotary-Clubs Zwiesel-Bayerwald**

**Dazu der Bericht im Bayerwald-Boten für Regen vom 20.12.2016**

Buben und jungen Männer vor sich jederzeit absolut fest im Griff hatte und diese sicher durch sämtliche dynamischen, rhythmischen und sonstigen Klippen hindurch zu führen wusste.

Eigentlicher "Aufhänger" des Konzerts waren allerdings die Erzählungen eines Hirtenjungen, der in seinem Tagebuch festgehalten hatte, was sich da vor 2016 Jahren im Stall von Bethlehem zugetragen hatte. Hier wurde es plötzlich greifbar, das schier unglaubliche Wunder jener Nacht, als der Gott der Liebe keinen starken mächtigen Retter, sondern – eigentlich undenkbar und dennoch nur eines von unzähligen Geheimnissen, die man im Leben entdecken darf – durch die Jungfrau Maria ein kleines Kind hernieder gesandt hatte, das allen Menschen Geborgenheit, Frieden und Vertrauen schenken wollte und dem die Tore der Welt weit offen stehen sollten. Denn als jener Hirtenjunge an der Futterkrippe stand, da war ihm sofort klar, was wir im heutigen Weihnachtstrubel mehr und mehr vergessen, nämlich, dass diese Nacht wirklich heilig ist, weil da der Heiland geboren wurde, ein König der Herrlichkeit, der größer ist als die ganze Welt und der dennoch in Armut gekommen ist, weil er Erbarmen mit den Ärmsten hat – und das ist doch "richtig genial". Eingebettet war diese Geschichte in mal erhaben strahlende, mal sanft-melancholische Gesänge, die den Zuhörer fest umfingen und ihn unweigerlich hineinversetzten in das ungeheuerliche Bild, das sich den staunenden Hirten damals eröffnet haben muss. Da jauchzte "Tochter Zion" (das personifizierte himmlische Jerusalem) im mehrstimmigen großen Chor nebst Streichquartett und Klavier ob der nahen Ankunft des Davidssohns, da erflehte man mit dem von Jan-Ake Hillerud im gregorianischen Stil vertonten O-Antiphon "Veni, veni Emmanuel" a cappella die verheißene Ankunft Immanuels. Da zeugten die sonoren Männerstimmen der älteren Burschen mit der behutsamen Psalm-Vertonung "Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft" (Jakob Heinrich Lützel) von einem unerschütterlichen Vertrauen in den Allmächtigen, und da begleiteten zwei Vorsänger und der Chor Maria einfühlsam auf ihrem Weg durch den Dornwald.

Gar richtig modern swingend wurde es bei "Engel auf den Feldern singen" von Stefan Trenner (schließlich gehen ja selbst die Himmelsboten mit der Zeit), während Franz Xaver Engelharts "Die Hirten bei der Krippe" mit andächtiger Sanftmut die Seelen der Zuhörer ergriff. Und dann war da auch noch das "Transeamus", das man hier ausnahmsweise mal ohne störende Klingelbeutel-Nebengeräusche genießen konnte. Als denn schließlich mit der Hymne "O holy night" – einem bewegenden Loblied auf die Heilige Nacht, die uns allen auf Erden das Heil gebracht hat – sogar noch das Licht in der Kirche erlosch und einzig der Weihnachtsstern hoch über dem Altar seinen Schein verbreitete, da war die echte Weihnachtsstimmung selbst beim Letzten angekommen. So dauerte es am Ende ein paar Sekunden, bis sich das Publikum von seiner Ergriffenheit löste. Dann aber brandete ein nicht enden wollender lautstarker Beifall auf, mit dem die begeisterten Zuhörer den jungen Künstlern auf der Bühne "Vergelt's Gott" für dieses unvergessliche Erlebnis sagten.

Jene gaben den Dank gerne musikalisch zurück mit "Herbei o ihr Gläubigen" und "Es wird scho glei dumpa", ehe sie geschlossen auszogen und ihre Gäste mit einem wohligen Gefühl von Wärme und Frieden zurückließen. Und wer nach diesem "Seelenwärmer" tatsächlich noch was Heißes für den Nachhauseweg brauchte, der konnte sich auf dem Kirchenvorplatz beim Rotary-Club mit Glühwein und Co. eindecken.

– Marion Wittenzellner

(Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Bayerwald-Boten für Regen)